

Goldener Globus für Vanille-Eis

Wildeshauser Ehepaar Ienco erringt im Heimatland Italien inoffizielle Weltmeisterschaft

Eiskonditoren aus 70 Ländern beteiligten sich an dem Wettbewerb. Die Iencos belegten den ersten Platz und errangen damit den „Coppa d'Oro“, einen goldenen Pokal.

Von Matthias Kosubek

Wildeshausen. Ein glänzend goldener Globus mit einem Band von Landesflaggen an der Äquatorlinie, der auf vier filigranen Stützen mit Sockel ruht – ein prachtvolles Bild bietet der Pokal, der im Wildeshauser Eiscafé „Gepetto“ an der Westerstraße seit der Saisonöffnung vor ein paar Tagen einen Ehrenplatz einnimmt. Zu Recht: Ist er doch der Beweis dafür, dass Karina-Claudia und Ottaviano Ienco sich als die inoffiziellen Weltmeister der Eiskonditoren-Zunft betrachten dürfen. Bei einem internationalen Wettbewerb in der norditalienischen Stadt Congarone errang das Ehepaar, das seit neun Jahren seine Gäste in der Kreisstadt mit Eis in allen Variationen verwöhnt, unter mehreren tausend Mitbewerbern aus 70 Ländern den ersten Platz und damit den „Coppa d'Oro“, besagten goldenen Pokal.

Einmal im Jahr, am Ende der Saison, wenn fast alle Eiscafés eine Winterpause einlegen, findet in Italien eine große Messe statt, in deren Rahmen sich die Eis-Konditoren aus aller Herren Länder in ih-



Das Ehepaar Karina-Claudia und Ottaviano Ienco mit dem errungenen „Coppa d'Oro“. Bild: Olaf Blume

rer Kunst messen. Neben einem Nachwuchswettbewerb gibt es das „Festival d'Autore“ und den Wettkampf um den „Coppa d'Oro“. In diesem Jahr wurde dafür die Herstellung eines Vanille-Eises (crema di vanilla) gefordert, und zwar aus natürlichen Zutaten wie Eiern, Milch und Vanilleschoten.

Am Stand eines Ausstellers wurde das Eis (etwa ein Kilo-

gramm) zubereitet und in einen für alle Teilnehmer gleichen, aber nummerierten Behälter gegeben. Eine 48-köpfige Jury, Fachleute ebenso wie Messepublikum, testeten die verschiedenen Eissorten.

Dass sie den ersten Platz und damit den inoffiziellen Weltmeister-Titel errangen, hat die Wahl-Wildeshauser dann doch überrascht und natürlich riesig gefreut. Immer-

hin traten die aus dem süditalienischen Kalabrien stammenden Iencos nicht nur gegen die traditionsreiche Gilde ihrer norditalienischen Kollegen an (was die Lokalzeitungen „Corriere del Alpi“ und „Il Gazzettino“ ausdrücklich vermerkten), sondern gegen internationale Konkurrenz aus Europa und Übersee, sogar aus Japan, China, Malaysia oder Kuba.